



# Die moralische Bewertung der Selbsttötung

---

Überlegungen aus theologisch-ethischer Perspektive



## Einleitung

- Komplexität der moralischen Bewertung von Suizidhandlungen:
  - Freiheitstheorie
  - Anthropologie
  - Sprach- und Kulturkritik
  - Rationalitäts- und Begründungstheorie
  - Handlungstheorie
  - Gender-Theorie
  - Normative Ethik



## Einleitung

- Absage an fragwürdige verharmlosende Analogiebildungen
- Warnung vor generalisierenden Betrachtungen
- Erinnerung an breite philosophische Tradition und konvergente Einstellung von Judentum, Christentum und Islam



# 1. Freiheitsverständnis und Willensbegriff

- Allgemeine Anforderungen an Deutung der Freiheit:
  - Kompatibilität mit lebensweltlicher Urteilspraxis der Zurechnung von Handlungen und charakterlichen Dispositionen
  - Nicht-nötigender Charakter von Gründen
  - Berücksichtigung der kausalen und teleologischen Dimension von Handlungen: Handlungsurheberschaft/Handlungskausalität und positive Freiheit



# 1. Freiheitsverständnis und Willensbegriff

- Ideengeschichtliche Rekonstruktion:
  - **Antike: Phänomen der ‚Zurechenbarkeit‘**
    - Aristoteles:
      - Strebensethischer Rahmen (Letztziel: Glück (*eudaimonia*))
      - Differenz ‚freiwillig‘ (*hekousion*) – ‚vorsätzlich‘ (*prohairesis*)
      - Ausschlusskriterien: Zwang und Unwissen
      - gemischte Handlungen: zurechenbar, aber Möglichkeit der ‚Verzeihung‘
      - Handlungen, die man niemals ausführen darf



# 1. Freiheitsverständnis und Willensbegriff

- **Mittelalter: Ursprung einer fundamentalen Weichenstellung**
- Thomas von Aquin:
  - Diff. ‚freiwillig‘ (*voluntarium*), ‚unfreiwillig‘ (*involuntarium*), ‚nicht freiwillig‘ (*non voluntarium*)
  - zweipolige Grundstruktur des Willens: einerseits Rahmung der Willensbewegung durch ‚natürliches/notwendiges Wollen‘, andererseits dreifache Freiheit der Willensakte (Ausführung, Gegenstand, Hinordnung)
  - natürliche Neigungen (*inclinationes naturales*): unbeliebig, aber gestaltungs offen
- Johannes Duns Scotus:
  - Freisetzung des Willens aus Bindung an natürliche Neigungen und notwendiger Ausrichtung auf ein Letztziel
  - Wille als Vermögen individueller Selbstbestimmung



# 1. Freiheitsverständnis und Willensbegriff

- **Neuzeit: Vertiefung der beiden unterschiedlichen Strömungen**
  - Immanuel Kant:
    - Freiheit als ‚absolute Spontaneität‘
    - Autonomie des Willen: Bindung an das reine Sittengesetz
    - Heteronomie des Willens: Beeinflussung durch sinnliche Antriebe
    - Selbstwidersprüchlichkeit einer suizidalen Willensbestimmung
  - David Hume:
    - Betonung der Freiheit des Menschen, „alle Wirkungen der Natur zu verändern“
    - Hedonistisches Modell der Handlungserklärung (Vernunft ist Sklave der Leidenschaften)



# 1. Freiheitsverständnis und Willensbegriff

- **Gegenwart: Weiterführung dieser Traditionsstränge**
  - Liberalismus vs. Kommunitarismus
  - Perfektionismus vs. Prozeduralismus
  - Medizinethik: Debatte um verschiedene Verständnisse von Patientenautonomie, die Privatheit existentieller Entscheidungen und Entscheidungsassistenz etc.



## 2. Philosophische Argumente *gegen* die Erlaubtheit von Suizidhandlungen

### 1. Das Argument der moralisch gebotenen *natürlichen Selbstliebe*:

- Natürliche Neigung zum Existenzerhalt
- moralisch gebotene Wertschätzung des eigenen personalen Selbstvollzugs
- Abgrenzung von Egoismus und Selbstentwertung

### 2. Das Argument der *Selbstwidersprüchlichkeit* einer suizidalen Willensbestimmung:

- Suizidale Maxime ist nicht universalisierbar
- Unvereinbarkeit mit dem intrinsischen Wert personaler Existenz



## 2. Philosophische Argumente *gegen* die Erlaubtheit von Suizidhandlungen

### 3. Das Argument des Verstoßes gegen die *Menschenwürde*:

- Differenz zwischen objektiver Würde als intrinsischer Eigenschaft des Menschseins und subjektiven Gefühlen der Abhängigkeit, des Kontrollverlustes und der Erniedrigung
- Mitgifttheorie der Würde

### 4. Das Argument aus der Sozialnatur des Menschen:

- Verpflichtungsaspekt des Individuums aus selbst gewählten sozialen Bindungen
- Solidaritätsaspekt der Fürsorgepflicht der Gesellschaft für jeden einzelnen



## 2. Philosophische Argumente *gegen* die Erlaubtheit von Suizidhandlungen

### 5. Das *Gewalt*-Argument:

- Moderne Thanatologie betont Prozesshaftigkeit des Sterbens (Reifwerden zum eigenen Tod)
- Suizid ist abrupter gewaltförmiger Abbruch einer Biographie

### 6. Das *slippery slope*-Argument:

- Interpretationsbegriff ‚Freiheit‘ ist schwer zu operationalisieren
- Eingrenzung in der Praxis kaum möglich

### 7. Das Argument der *gestuften Verantwortung*:

- Systemische Fehlanreize für Übertherapie am Lebensende müssen auf System-Ebene beseitigt werden
- Verantwortung darf nicht auf Mikro-Ebene verlagert werden



### 3. Religiöse Argumente für die Unerlaubtheit von Suizidhandlungen

#### 1. Das Argument der *Heiligkeit des Lebens*:

- Leben als treuhänderisch anvertrautes Geschenk
- Absage an ‚Therapeutischen Übereifer‘ und ‚Lebenserhaltung um jeden Preis‘

#### 2. Das Argument der *Hybris* und der *mangelnden Berechtigung*:

- Differenz zwischen Schöpfer und Geschöpf
- Keine Totalverfügung, sondern individuelle begrenzte Gestaltung

#### 3. Die normative Leitvorstellung eines natürlichen Todes:

- Gefahr von naturalistischen und rationalistischen Missverständnissen



Vielen Dank für die Aufmerksamkeit

---